

Dem Kurzporträt des Autors, Ferdinand Hediger, ist zu entnehmen, dass er schon in jungen Jahren stets von Automobilen umgeben und begeistert war. Als er 1958 seinen ersten eigenen Wagen, einen Triumph Gloria 1936 mit schweizerischer Cabriolet-Carosserie, erwarb, begann er sich ernsthaft für Automobilgeschichte zu interessieren. Seit dieser Zeit sammelt er Dokumente, Fotos und Literatur zum Thema. Seit 2005 publiziert er Berichte über schweizerische Carrosserien im Schweizer Automobilmagazin «SwissClassics», was neben den Arbeiten bekannter Firmen auch vieles ans Tageslicht brachte, das weitgehend in Vergessenheit geraten war. 2012 reifte beim Chefredaktor und Herausgeber von «SwissClassics», Markus Rühle, und dem Autor die Idee, diese Berichte zusammengefasst in Buchform herauszubringen. Nach intensiven Gesprächen und Vorarbeiten beschlossen die beiden, diese Pläne zusammen mit Art Director Marco Schulze zu realisieren. Schnell war klar, dass die Berichte mit grösseren Abbildungen ausgebaut werden mussten. Zudem konnte der durch seine einmaligen Studiofotografien bekannte Michel Zumbrunn für eine Zusammenarbeit gewonnen werden. Damit gelingt es, der Leserschaft markante Schöpfungen der schweizerischen Carrosseriebaukunst in teils seltenen und unvergleichlichen Bildern zu präsentieren. Dem Anspruch des Buches, ein Bild dieses wichtigen Bereichs der Automobilgeschichte in der Schweiz darzustellen, konnte mit Ergänzungen genügt werden. Zahlreiche Carrosseriebetriebe, die Personewagenaufbauten nicht in grösseren Stückzahlen hergestellt hatten, wurden deshalb ebenfalls eingeschlossen.

Bewusst haben Herausgeber und Autor darauf verzichtet, komplette unter eigener Marke vertriebene Automobile wie etwa Enzmann, Felber, Monteverdi usw., aber auch Rennwagen und Designstudien und Prototypen aufzunehmen. Die im Buch enthaltenen Fahrzeuge sind überwiegend von Kunden oder Markenvertretungen bei den Carrosseriebetrieben in Auftrag gegeben worden. Dabei wurden jeweils die Chassis angeliefert und zumeist mit kompletten Carrosserien inklusive Innengestaltung versehen.

Wir wünschen allen Lesern eine genussvolle Reise in die Vergangenheit. In eine Zeit, als Automobile noch ein unverwechselbares Erscheinungsbild besaßen und anspruchsvolle Kunden es sich leisteten, ihren Wagen nach eigenen Wünschen und Vorstellungen aufbauen zu lassen.

Ferdinand Hediger

Der Autor dieses Buches wurde 1934 als Sohn eines selbstständigen Transportunternehmers geboren und war von Kindsbeinen an mit Automobilen und Motoren vertraut. Seit seiner Jugend beschäftigt er sich aus Liebhaberei mit der Geschichte des Automobils.

Seit 1965 veröffentlichte er mehrere hundert Artikel, Interviews und Berichte in verschiedenen Schweizer und internationalen Fachzeitschriften und Magazinen. Er war Verfasser oder Mitautor der Hallwag-Bücher «Klassische Wagen II», «Klassische Wagen 1919–1939», des Taschenbuchs «Oldtimer» sowie «Autos der 20er und 30er Jahre» im Motorbuch Verlag und verschiedener Enzyklopädien zur Automobil- und Carrosserie-Geschichte.

Nach seiner Berufslaufbahn in einem international aktiven Industrieunternehmen trat er 1995 in den Ruhestand. Seither widmet er sich als freier Mitarbeiter weiterhin und engagiert dem geliebten Thema. Er lebt in Lenzburg.

Michel Zumbrunn

1935 in Bern geboren, erlernte den Beruf des Fotografen bei einem angesehenen Werbe- und Modefotografen in Zürich. Seine erste Begegnung mit dem Thema Automobil erfolgte bei einem Aufenthalt in Südamerika Anfang der 1960er-Jahre. Er schickte seine Aufnahmen des Volkswagen do Brasil an die Schweizer Autopublikationen. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz betraute ihn Amag mit dem Fotografieren der neuesten Modelle für Werbezwecke. Die für ihn so typischen Studiofotos klassischer Automobile wurden ab 1979 für Ausstellungskataloge verwendet. Nun begannen verschiedene Automagazine in Frankreich, Deutschland, Grossbritannien, Japan und den USA seine Arbeiten zu publizieren. Die mit seinen prachtvollen Bildern illustrierten Bücher, darunter «Autolegenden» aus Deutschland, Italien, Grossbritannien und von Ferrari sowie «Stromlinien-Wagen», wurden in verschiedenen Sprachen veröffentlicht. Er wohnt in Aarau-Rohr, ist aber noch oft im Studio, das er an einen Nachfolger übergeben hat, anzutreffen.